



Lageplan M 1 500

Städtebau und Erschließung

Zielsetzung des Entwurfs ist es für das neue Feuerwehrhaus eine prägnante, leicht auffindbare Adresse und einen attraktiven, einladenden öffentlichen Zugang zu schaffen.

Das Gebäude bildet im städtebaulichen Gefüge mit seinem nutzungsbedingt großen Volumen einen neuen Schwerpunkt. Dabei wirkt es mit einer strengen kubischen Baukörpersprache beruhigend und ordnend auf sein Umfeld. Eingangsbereich und innere Funktionen sind bei der Annäherung leicht und auf den ersten Blick erkennbar. Die öffentliche Wegeerschließung zum Eingangsfoyer ergibt sich dabei selbstverständlich.

Der langgestreckte Baukörper übernimmt dabei auch die erforderliche Zonierung des Baufelds in die öffentlich zugänglichen Flächen von Eingang, Vorplatz und Parkierung und die internen Flächen des Feuerwehrhofes.

Die Alarmzufahrt erfolgt wie vorgegeben in der Auffahrt auf die Augsburgstraße im Anschluss an den Kreisverkehr. Der überwiegende Teil der Stellplätze für die Alarmzufahrt kann dabei im nördlichen Teil der Parkplatzfläche untergebracht werden.

Für die Versorgung steht eine separate Anfahrt ohne Querung der Fußgängererschließung auf dem Gelände von der Bayernstraße aus zur Verfügung. Die Funktionen der Anlieferung, des Materialaustauschs mit anderen Wachen und der Ver-/Entsorgung werden im südlichen Bereich des Werkstatthügels sinnvoll zusammengefasst und aus einer gemeinsamen überdachten Anlieferzone erschlossen. Auch im Alarmfall können so keine Störungen für die Alarmzufahrt entstehen. Über den Anlieferbereich ist auch eine direkte Beschickung des Hochregallagers von außen und eine Durchladung in die Fahrzeughalle möglich. Auf dem Feuerwehrhof werden alle erforderlichen Rangierflächen und ein sicheres Ein- und Ausrücken der Feuerwehr zur Augsburgstraße uneingeschränkt sichergestellt.

Freiraumkonzept

Ausgehend von der klaren rechteckigen Kubatur des Baukörpers und den begrenzten Platzverhältnissen werden die Freianlagen linear weiterentwickelt. Das neue Feuerwehrhaus wird dabei auf ein "Plateau" gestellt, das durch den Zuschchnitt des Baufelds und die topographischen Gegebenheiten unterschiedlich ausgeformte Ränder erhält.

Die Freiräume gliedern sich dabei in zwei Bereiche: Parkplatz mit Vorbereich auf der Westseite sowie Fahrzeughof auf der Ostseite. Diese werden durch die Materialität des Belags miteinander verbunden. Im Vorbereich löst sich das „Plateau“ auf, und lediglich der fußläufige Hauptzugang schiebt sich bis an den bestehenden Fußweg. Eine Baumreihe betont diese Verbindung. Entlang der Augsburgstraße und der Zufahrt zu dieser folgt die Kontur den Straßenzügen. Eine Baumreihe grenzt den Straßenraum von den Außennutzungen des Gebäudes ab und verläuft weiter entlang der Bayernstraße. So erhält das Grundstück eine klare Rahmung. Unter der Brücke der Augsburgstraße hindurch kann die Baumreihe weiter Richtung Norden den Straßenzug mit den für den Markt Kaufering typischen Alleebläumen verbinden, macht den Geh- und Radweg attraktiver und schließt so die Lücke im landschaftsplanerisch Gesamtkontext. Durch die im Bestand abtauchende Bayernstraße ergibt sich im Süden des Grundstücks eine bis zu 5m hohe Böschung, über die die linearen Freiraumstrukturen des neuen Feuerwehrhauses leicht hinausragen. Diese werden durch Mauern abgefangen und machen die städtebauliche Ausrichtung bereits nach der Unterführung sichtbar und das Gebäude von außen erlebbar.

Materialkonzept Freianlagen

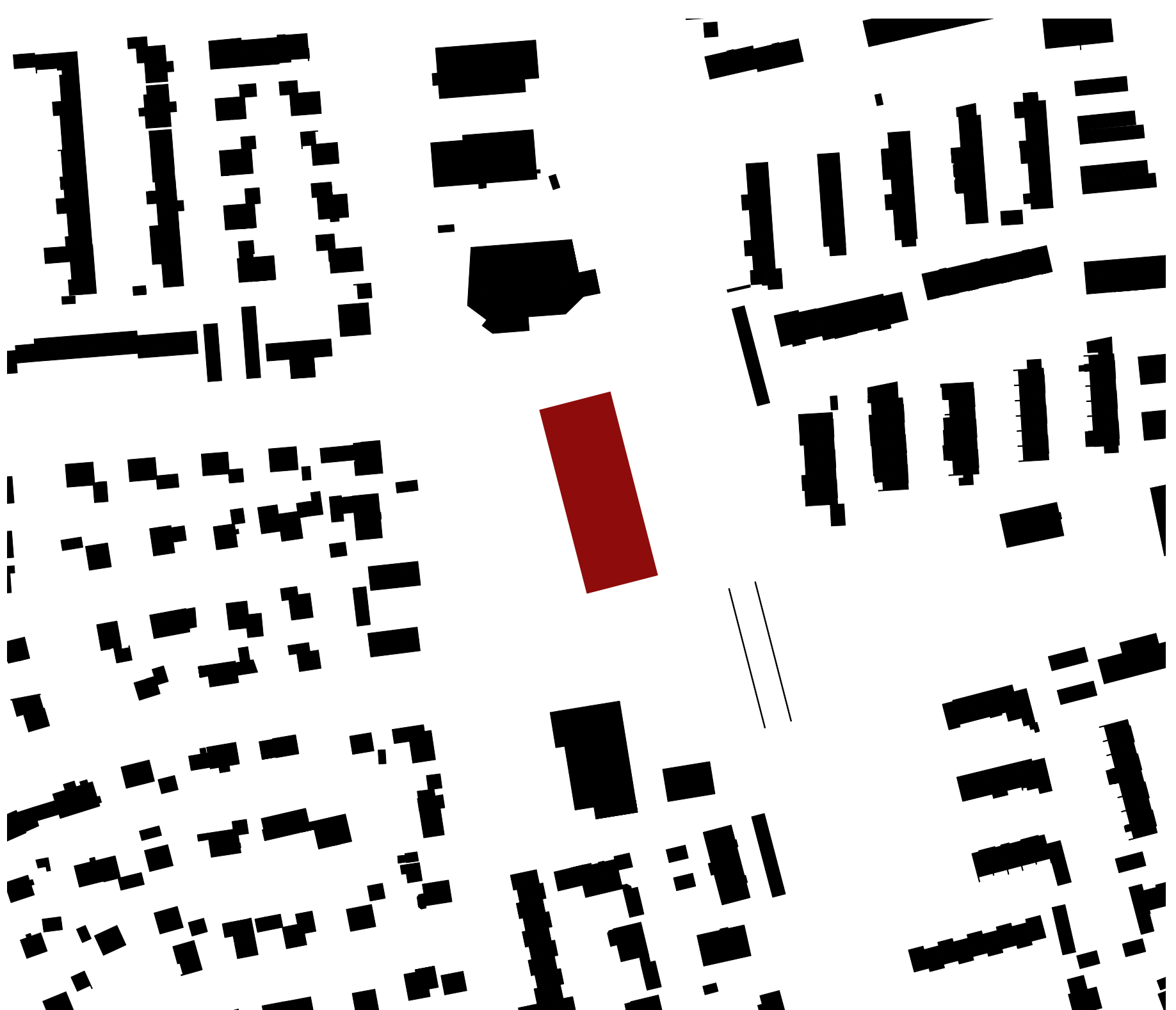
Es wird vorgeschlagen, den Belag um das Feuerwehrhaus mit großformatigen Betonplatten im Kreuzfugenverband herzustellen. Die Plattengröße richtet sich am Fassadenraster aus. Durch die längsseitige Verlegung wird die Bänderung der Freiraumgestaltung unterstützt. Ein Stabgitterzaun mit großem Schieberaum umschließt den Hof und lässt Einblicke in das Geschehen zu. Auch die Stellplätze erhalten einen Belag aus Beton gleichen Farbtons und länglichem Format. Durch die Wahl von drainfähigem Pflaster wird der großflächigen Versiegelung entgegengewirkt. Die PKW-Zufahrten entwickeln sich aus der Oberfläche der umgebenden Straßen heraus und verzahnen sich mit den Stellplätzen und dem Plattenbelag. Mauern, Stufen und Sitzblöcke werden analog den Betonbelägen in Beton gleichen Farbtons hergestellt. Bei Fertigteilen kann die Oberfläche durch Sandstrahlen veredelt werden. Alle im Außenbereich notwendigen Stahlbauten wie Fahrradständer, Mastleuchten und Absturzbügel, richten sich in Ihrer Farbgebung nach dem Gebäude.

Vegetationskonzept

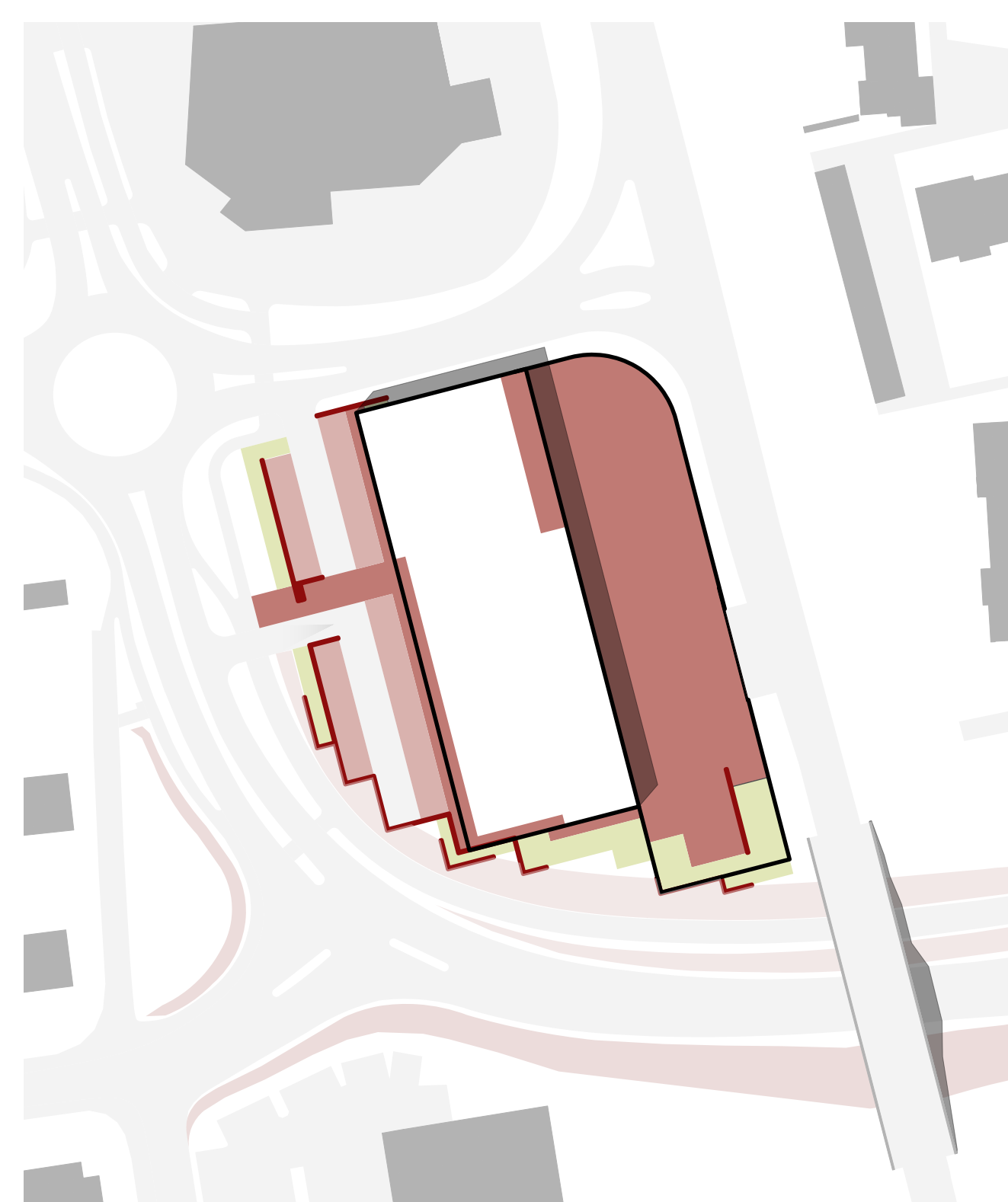
Das „Feuerwehrplateau“ wird im Bereich der Mauern von einer Pflanzung aus pflegeleichten Bodendeckern und Gräser gesäumt. Eine Baumreihe aus locker aufrecht wachsenden Amberbäumen (Liquidambar styraciflua) rahmt das Grundstück, im Osten leiten Sie zusammen mit einem Band aus intensiver Staudenpflanzung zum Haupteingang. Durch Ihre rote Herbstfärbung setzt die Baumreihe im Spätsommer einen besonderen Akzent. Frei angeordnete Einzelbäume und Gruppen aus heimischem Feld-Ahorn (Acer campestre), Winterlinde (Tilia cordata) und Hainbuche (Carpinus betulus) lockern die Streife auf und geben immer wieder Durchblicke auf das neue Feuerwehrhaus aus frei.

Regenwassermanagement

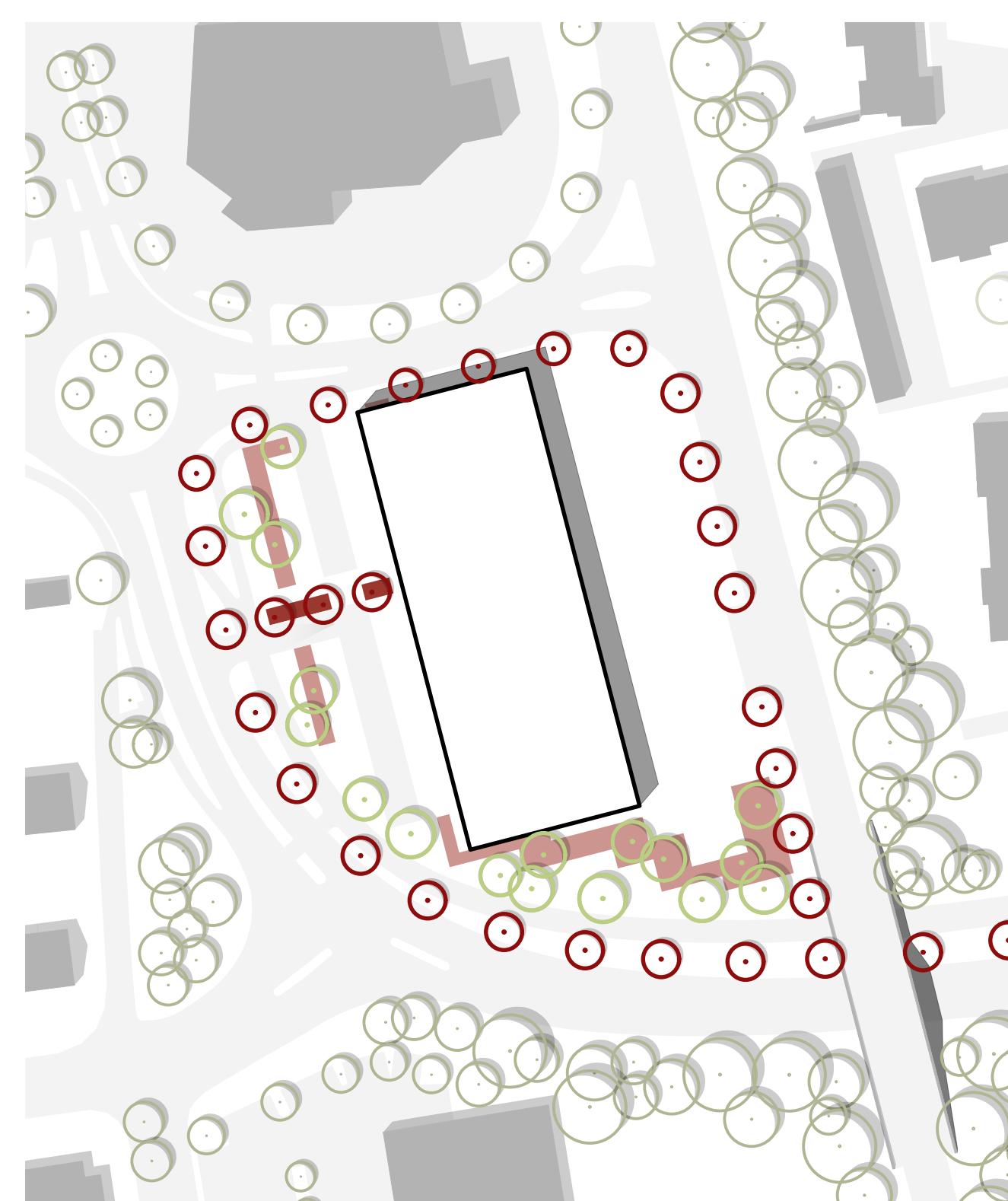
Großteils wird das Dach- und Oberflächenwasser in 2 Rigolen - im Westen und Osten, angeordnet unter den Belagsflächen - eingeleitet. Ca. 1/3 des anfallenden Fahrzeughofniederschlagswasser kann über eine Sickermulde im Süden direkt versickert werden. Eine Zisterne mit Überlauf an die Rigole kann in direkter Nähe zur Übungsfläche vorgeschaltet werden. Auf Grund der langfristig angelegten Kreisverkehr Planung und der damit verbundenen Verlegung der Übungsfläche muss die Sickermulde gegen eine Rigolenlösung getauscht werden. Um weitere Einsparungen bei den technischen Außenanlagen zu erreichen, wird für den Stellplatzbelag ein Drainpflaster vorgeschlagen, welches die Dimensionierung der technischen Außenanlagen nochmals verringert



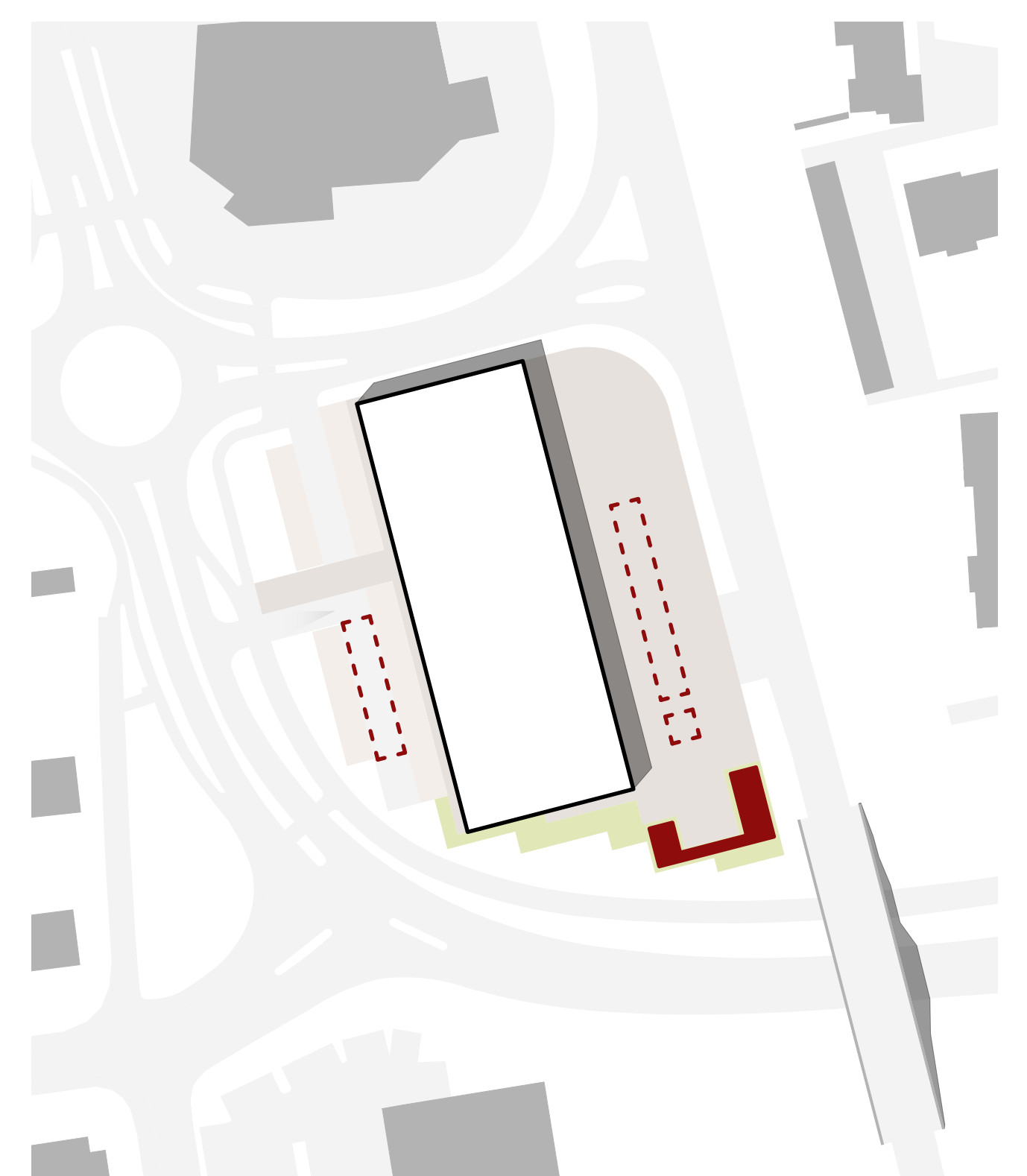
Städtebauliche Setzung



Freiraumkonzept



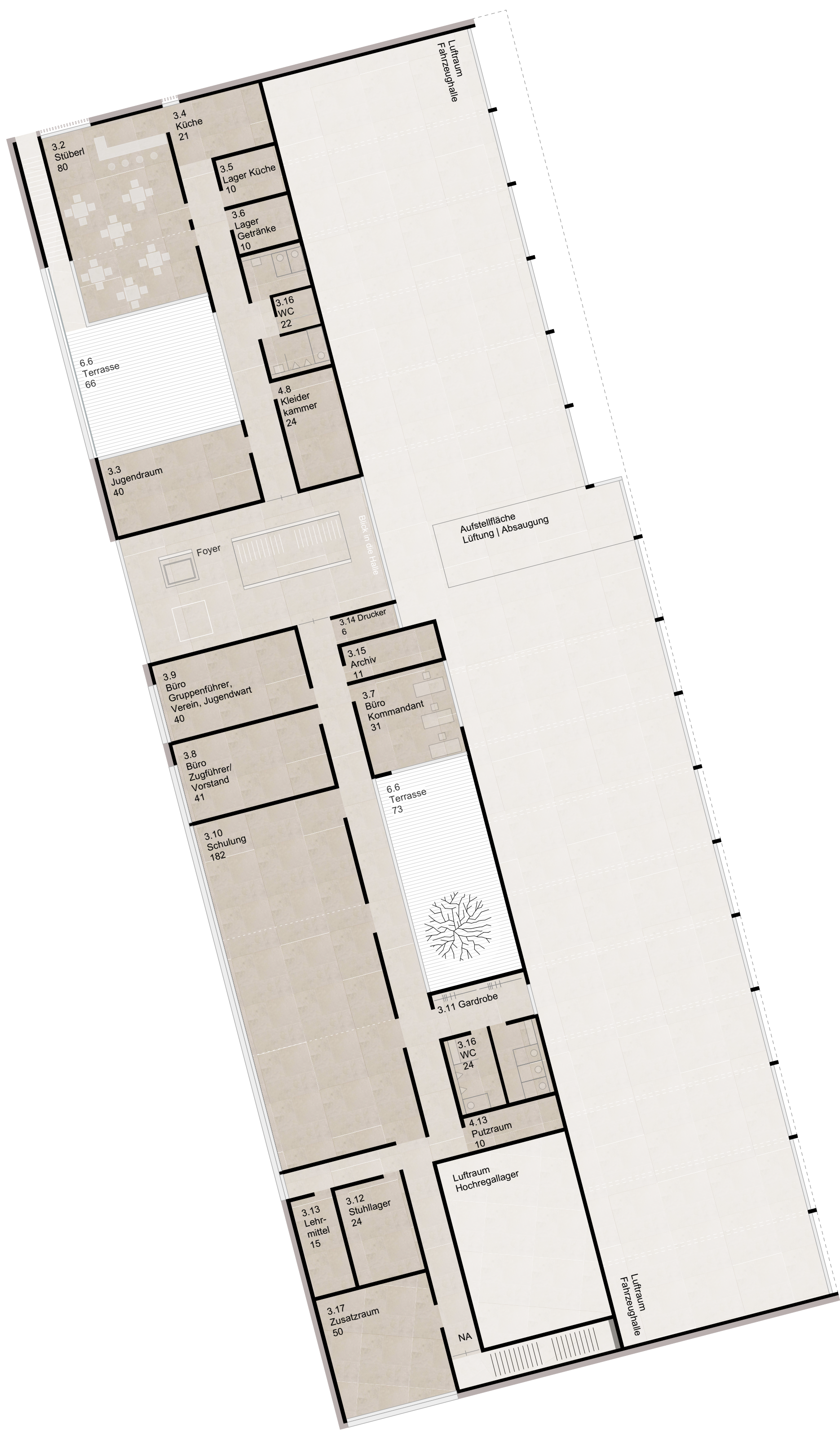
Vegetationskonzept



Regenwassermanagement



Wettbewerb Neubau Feuerwehrhaus Markt Kaufering



Grundriss OG M 1 200



Perspektive

Innere Funktionalität Erdgeschoß

Im Erdgeschoß der Wache sind die Kernfunktionen von Werkstatt, Fahrzeughalle und Alarmumkleide angeordnet. Für die Öffentlichkeit und den allgemeinen Betrieb erfolgt der Gebäudezugang über das zentrale Foyer mit Windfanganlage und Verteilung in die angrenzenden Bereiche. Das Foyer verfügt über einen öffentlichkeitswirksamen direkten Einblick in die Fahrzeughalle und übernimmt die verteilende Funktion für alle Funktionen im Erd- und Obergeschoß.

Die Alarmumkleiden werden im Einsatzfall über kurze Wege mit einem weiteren direkten Zugang von außen erschlossen. Der Umkleidebereich mit den zugehörigen Wasch- und WC-Bereichen und geschlechtergetrennten Zugängen verfügt über optimal große interne Verkehrs- und Umkleideflächen, die flexibel aufteilbar sind und übersichtlich in die Fahrzeughalle führen. Stiefelwaschplätze und Kleiderabwurf für Einsatzkleidung als Rollwagen werden in der Fahrzeughalle direkt neben den Zugängen angeordnet. Eine gesonderte WC-Anlage für ausgeschleustes Einsatzpersonal in der Fahrzeughalle und für den Werkstattbereich wird zentral und wirtschaftlich für beide Funktionen nutzbar angeboten.

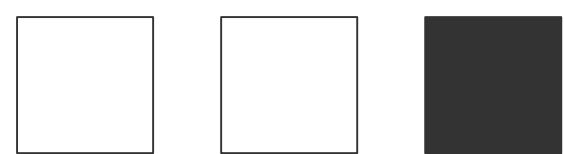
Der Werkstattbereich ist klar strukturiert und ermöglicht wirtschaftliche und personaloptimierte Betriebsabläufe mit kurzen Wegen. Das Büro des Gerätewarts überblickt den Anlieferungsbereich und den öffentliche Gebäudezugang.

Die Fahrzeughalle wird als eine durchgehende Halle mit einem partiell eingestellten Kubus für Funkzentrale und Bereitschaftsraum realisiert. Die Aufstellung der Fahrzeuge des 1. Abmarsches wird dabei vor den Umkleiden vorgeschlagen.

Die Funkzentrale liegt zentral in der Fahrzeughalle mit gutem Überblick über alle Bereiche und optimalem Ausblick auf den Feuerwehr-/Übungshof und die Alarmausfahrt. Der Bereitschaftsraum kann der Zentrale zugeschaltet werden und liegt für alle Fahrzeughallenplätze gleichermaßen gut erreichbar. Auf dem Kubus der Funkzentrale können optimal liegend die Lüftungsanlagen der Abgasabsaugung angeordnet werden.



Grundriss EG mit Freianlagen M 1 200



Wettbewerb Neubau Feuerwehrhaus Markt Kaufering



Perspektive

Innere Funktionalität Obergeschoß

Das Obergeschoß wird durch das hochgeführte Foyer in zwei Bereiche gegliedert. In Richtung Süden orientieren sich die Funktionen der Schulung und Verwaltung. Die Büroräume sind mit kurzen Wegen direkt an das Foyer angebunden. Die Schulungsräume sind flexibel teilbar und durch einen eigenen Toiletten-/Garderobenbereich optimal und unabhängig von anderen Funktionen nutzbar. Das zugeordnete Dachatrium ermöglicht eine hohe Aufenthaltsqualität für den Schulungs-/Veranstaltungsfall sowie eine optimale Belichtung und Belüftung von Nutzräumen und Verkehrsflächen.

Das Stüberl mit Küche und der Jugendraum werden als eigener Bereich im nördlichen Gebäudeteil angeordnet. Eine den Räumen vorgeschaltete Dachterrasse erlaubt eine flexible und unabhängige Nutzung der Räume und einen attraktiven öffentlichkeitswirksamen Kontakt in Richtung Vorplatz.

Konstruktion

Für die Gebäudekonstruktion wird eine kombinierte Massiv- und Holzbauweise vorgeschlagen. Haupt-Tragwände der Fahrzeughalle, des Nutzraumtrakts und des Foyers, sowie Tragstützen und Wände stark beanspruchter Nutzbereiche wie Werkstatt-, Nass- und Technikräume werden massiv in Ortbetonbauweise hergestellt. Ebenso werden Fundamentierung, Bodenplatte und die Geschosdecken des Nutzraumtraktes massiv erstellt. Konstruktive Elemente im Obergeschoß und die Dachkonstruktion allgemein sind als Holzkonstruktion geplant. Die Fahrzeughalle erhält ein weitgespanntes Tragwerk aus Leimholzbindern mit Holz-Fertigelementdecken.

Für die Außenwände wird eine vorgefertigte Konstruktion aus hochwärmedämmten Holzbau-Fertigwand- und Fassadenelementen vorgeschlagen.

Fassadengestaltung

Das Erscheinungsbild des Baukörpers wird durch sein ruhiges, einheitliches Volumen mit einer Verkleidung aus vertikal gegliederter hinterlüfteter Holzschalung geprägt. Wichtige Funktionen wie Foyer, Stüberl, Jugend- und Schulungsräume erhalten großzügig verglaste Fassadenöffnungen. Werkstätten, Büros und Nebenräume erhalten Fensterbänder und Einzelöffnungen, teils mit vorgesetzten durchlaufender Holzlamellen zum Einblickschutz.

Wirtschaftlichkeit, Nachhaltigkeit und Energetik

Durch eine klare einfache Gebäudestruktur kann auf eine Unterkellerung vollständig verzichtet werden. Öffnungen und Einschnitte im Bauvolumen werden zusammengefasst und auf das notwendige Minimum reduziert.

Durch die vorgeschlagene Verwendung von Holz für wesentlicher Teile der Baukonstruktion und des Tragwerks kann der Primärenergieverbrauch für Materialien signifikant gemindert werden.

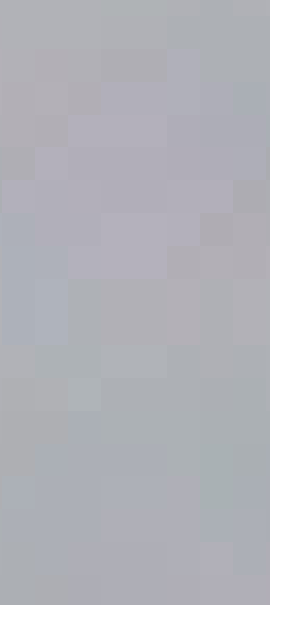
Für die Dachflächen wird ein hochwertiges Abdichtungssystem mit extensiver Dachbegrünung und einer flächendeckenden Photovoltaikanlage („Gründach-PV-Kombisystem“) vorgeschlagen. Der Gründachaufbau verzögert den Regenabfluss und dient wirksam als Klimapuffer für das Gebäude.

Außenwandaufbau, Dachkonstruktion und Gebäudevolumen erlauben sinnvoll hohe Dämmaufbauten und Energieeffizienzstandards. Eine Ausführung als Effizienzhaus mit Kennwerten deutlich unterhalb der Forderungen nach GEG ist möglich und wird vorgeschlagen.

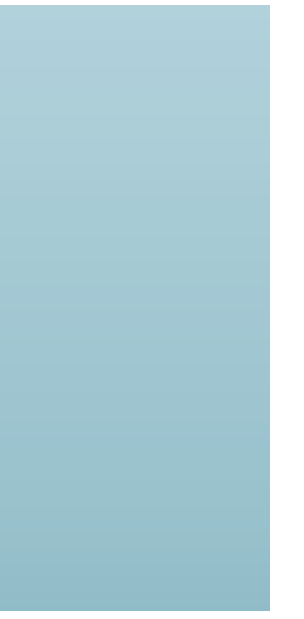
Holzschalung



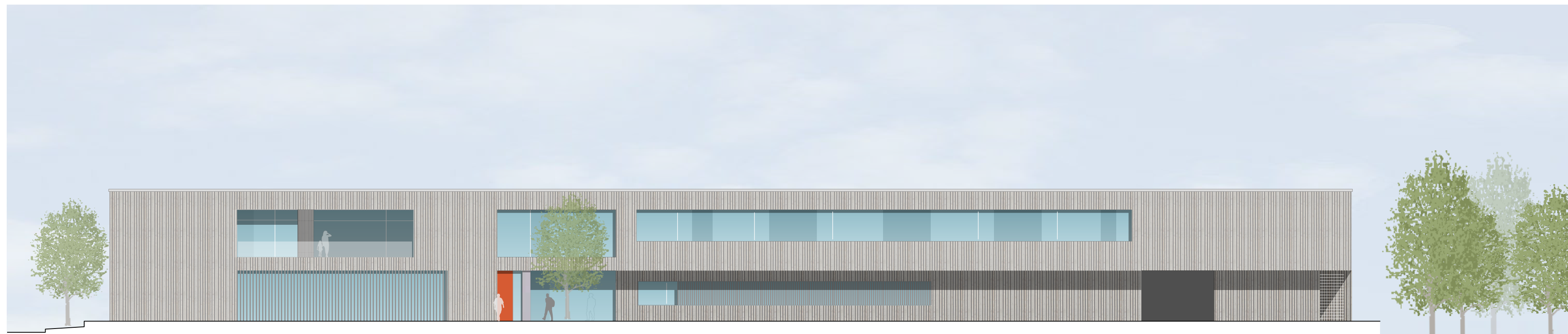
Beton



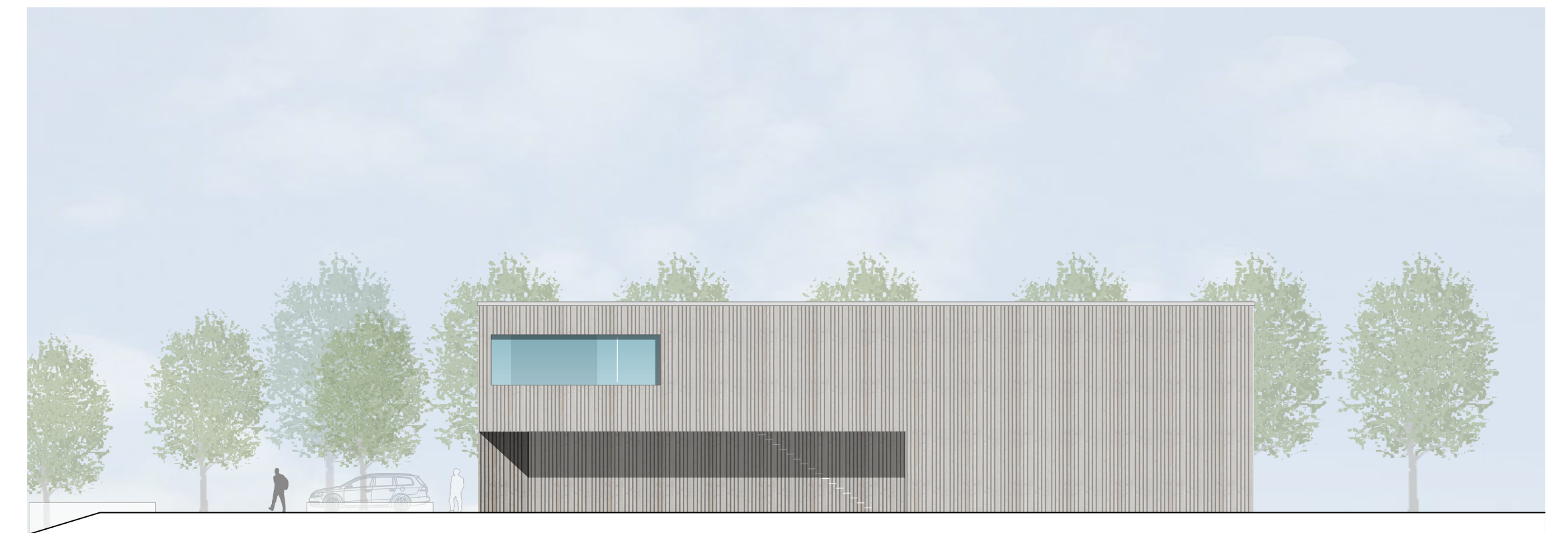
Glas



Akzente



Ansicht West M1 200



Ansicht Süd M1 200



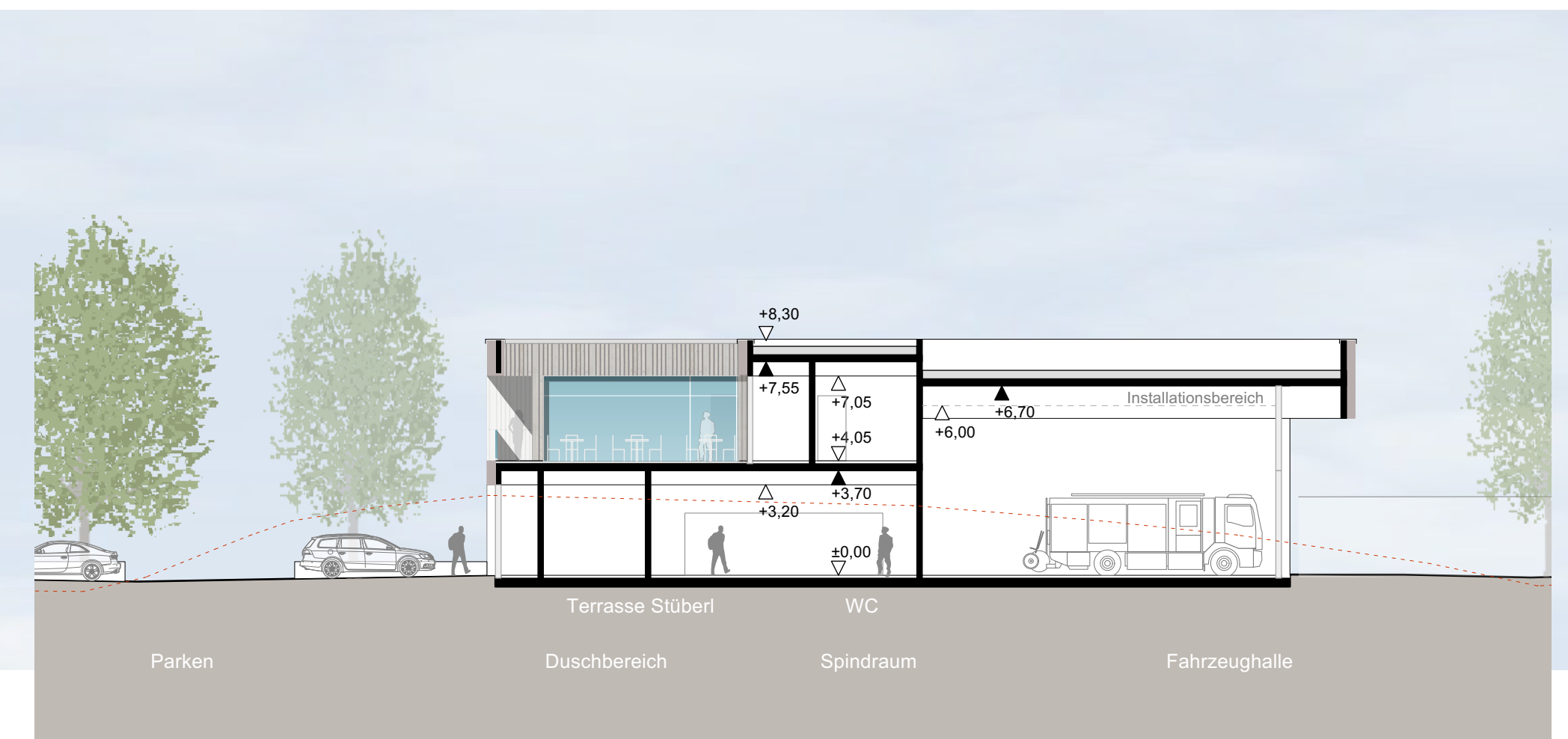
Ansicht Ost M1 200



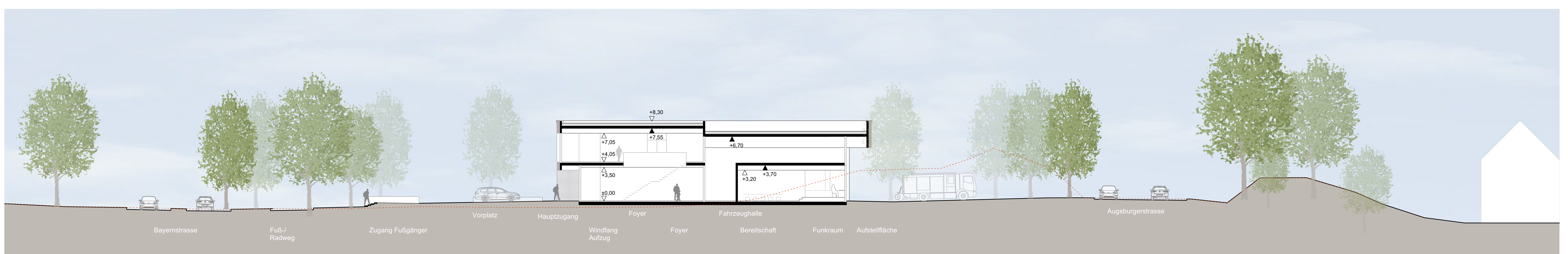
Ansicht Nord M1 200



Schnitt CC' M1 200



Schnitt AA' M 1 200



Schnitt BB' M 1 200